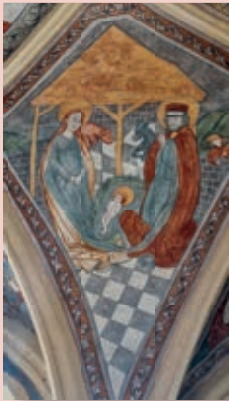


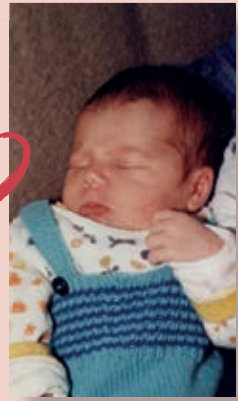
FREUDE UND HOFFNUNG

Wie schön,



dass

DU



da bist!



Weihnachten – hier und jetzt

Deine Zusage, Gott,
hier und jetzt
mit uns zu sein
erfüllst du
mit Jesus
und jedem Kind
das uns geboren wird
geliebt zu werden
und zu lieben
Ursprung zu sein
einer besseren Welt

Hubert Herzog



Inhalt

- 2 Weihnachten – hier und jetzt
Inhalt
- 3 Brief der Leitung der
BBW Österreich
Jahresthema2024
- 4 Brief des Erzbischofs von Madrid
- 6 Bericht vom Pastoralcönakel 2023
in Madrid (Teil 1)
- 10 Ein herzliches Dankeschön
- 11 Sommerwoche in Bad Mitterndorf
Ein Schiff, das sich
Gemeinde nennt
- 12 Brüderlichkeit aller Menschen
- 13 Ermutigung
- 14 Nachgedacht: Das Herz
Sehnsucht nach Frieden
- 15 Monatsmesse in Innsbruck
Advent, Advent
- 16 Bericht von der Herbst-Convivenza
- 18 Buchempfehlung
Terminplan 2024 Convivenza
Vorschau Veranstaltungen
Diözese Innsbruck
- 19 Diözese Eisenstadt
Erzdiözese Salzburg

Fotos: Roswitha von der Hellen (S. 1, 11), Hubert Herzog (S. 1, 6-9, 15-17), Elisabeth Seitschek (S. 13), Walter Pontasch (S. 15)

Brief der Leitung der BBW Österreich

Liebe Leserinnen und Leser!

Das Jahresthema unserer Rundbriefe heißt Friede. Die Sehnsucht nach Frieden wächst mit jeder Bedrohung, mit jedem kriegerischen Ereignis an den verschiedenen Schauplätzen der Welt, von denen wir aus den Medien erfahren und deren Auswirkungen auch wir zu spüren bekommen.

Welche Ursachen, frage ich, haben viele Konflikte und wie können diese Konflikte überwunden werden? „Friede den Menschen guten Willens“, klingt es in meinen Ohren. Friede beginnt im Kleinen: In der Familie, in der Nachbarschaft, in der Schulklasse, in den Betrieben, im dörflichen Miteinander, in Stadt und Land.

Friede will gelernt sein durch genaues Zuhören, was mein Gegenüber mir sagen will. Einander verstehen ist nicht leicht. Dabei ist es die Voraussetzung für die Verständigung untereinander, der Völker und für die Einigung ihrer politisch Verantwortlichen. Wie können wir Verstehen lernen? Nur mit Offenheit und der Bereitschaft, gewohnte Denkmuster infrage zu stellen.

„Friede den Menschen guten Willens“. Bald werden wir die Weihnachtsbotschaft hören und wir werden daran erinnert, für den Frieden einzutreten – im Kleinen und im Großen.

Dass uns ein friedliches Miteinander gelingen möge, wünsche ich von Herzen!
Christl Holztrattner

Jahresthema 2024

Papst Franziskus hat seine Enzyklika „Laudato si“ aktualisiert. Ganz sicher, weil seine Sorge um die Menschen natürlich auch das gemeinsame „Haus“ betrifft. Wollen wir den Planeten auch für die nachfolgenden Generationen lebenswert erhalten, so braucht es gewaltige Anstrengungen dazu von allen Teilen der Gesellschaft. Weder dürfen wir die Armen zurücklassen, noch dürfen die Reichen weiterhin ungehemmt die Ressourcen der Erde verschwenden und

allen einen Scherbenhaufen hinterlassen. So wie die Ausgaben des vergangenen Jahres stark auf das Thema „Friede“ Bezug nahmen, so wollen wir das kommende Jahr deshalb dem Thema „Bewahrung der Schöpfung“ widmen. Wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, dazu einen Beitrag schicken wollen oder uns Hinweise geben, welche Teilthemen wir dazu besonders behandeln sollten, dann sind Sie herzlich eingeladen, Ihre Gedanken an die Redaktion zu senden.

Der Erzbischof von Madrid (am 30. September 2023 zum Kardinal kreiert) hat an die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des XVII. Cönakels der BBW den nachfolgenden Brief gerichtet, den sein Generalvikar persönlich verlas. Da der Erfolg der Arbeit der BBW aber wesentlich von allen Freundinnen und Freunden der Bewegung abhängt, wollen wir diesen Brief zur Ermutigung auch Ihnen zur Kenntnis bringen.



BEWEGUNG FÜR EINE BESSERE WELT

Internationale Promotorengruppe

D. Bernat Sanchís Botella

Direktor der Spanischen Gruppe

Madrid

Madrid, 13. September 2023

Liebe Brüder und Freunde,

ich bedaure es sehr, dass ich nicht an diesem Treffen der internationalen Promotorengruppe des Dienstes zur spirituellen Förderung „Für eine bessere Welt“ in Madrid teilnehmen kann. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um Sie herzlich willkommen zu heißen, insbesondere diejenigen von Ihnen, die aus den unterschiedlichsten Teilen der Welt kommen, und möchte Ihnen ein paar Worte des Willkommens und der Ermutigung zukommen lassen.

Das Erzbistum in Madrid war immer schon einladend, gastfreundlich und vielschichtig. Deshalb haben Sie dieser Tage die ausdrückliche Erlaubnis erhalten, hier ihre Aktivitäten zur spirituellen Förderung zu entfalten. Heute sind Sie auf dem Weg zum 75. Jubiläum der

Bewegung und treffen sich unter dem Motto „Gemeinsam feiern wir die Geschichte, teilen das Leben miteinander und erneuern die Hoffnung“. Ich bitte den Herrn, dass diese Tage der Begegnung und der brüderlichen Zusammenarbeit eine wahre Pilgerreise werden.

Feiern Sie Ihre Geschichte, welche auch ein Teil der kirchlichen Geschichte ist, in Fortsetzung des Erbes von P. Lombardi. Aber bleiben Sie nicht nostalgisch in der Vergangenheit, sondern öffnen Sie sich der Zukunft, denn auch diese ist die Zeit Gottes. Teilen Sie brüderlich das Leben miteinander, erbitten und pflegen Sie vor allem die theologische Tugend der Hoffnung, welche sich doch sehr vom einfachen Optimismus unterscheidet. Nur so können Sie erkennen, wie man dieser Welt und dieser

von Gott über alles geliebten Kirche des 21. Jahrhunderts am besten dienen kann.

Die Ansprüche, die Sie an diese Tage der Begegnung stellen, sind nicht klein. Diese passen ohne Problem – so wie es P. Lombardi, „das Mikrofon Gottes“, gesehen hat – zu dem Begriff der pastoralen Umkehr, den unser Papst Franziskus so sehr schätzt. *Ecclesia semper reformanda est*. „Die Kirche wird auf dem Wege ihrer Pilgerschaft von Christus zu dieser dauernden Reform gerufen, derer sie allzeit bedarf.“ (UR 6) Aber die Reformen müssen sich immer, um eine dem Evangelium treue Kirche zu sein, an dem orientieren, was das Beste ist. Dafür ist auch ein unaufgeregter Prozess der Unterscheidung erforderlich, der eine gläubige Lektüre der Realität einschließt. Das beinhaltet die Stille, das Hören auf Gott und ebenso auch das Aufnehmen der „Zeichen der Zeit“. Ich selbst lege in unserer kirchlichen Realität großen Wert darauf zu definieren, was „die Bewegung der Förderung der Spiritualität“ ausmacht. Im Zentrum Ihrer Einladung zur Erneuerung steht die Erfahrung Gottes, der sich in Jesus Christus offenbart. Das nährt alles andere. Und deshalb berücksichtigt die soziale und kirchliche Erneuerung notwendigerweise die Bedeutung der „existenziellen Peripherien“ und des Dialogs zwischen der Kirche und der Welt (vgl. GS 40–45).

In dieser Zeit der synodalen Kirche ist es notwendig, sich daran zu erinnern, dass Lombardi ein Vordenker des Zwei-

ten Vatikanischen Konzils war und mit wenig Erfolg darauf bestand, dass Pius XII. es einberuft. Als es schließlich sein Nachfolger tat, widmete er sich beharrlich dem, was wir später als „Spiritualität der Gemeinschaft“ bezeichnet haben, und hielt während des Konzils sogar Exerzitien für die Bischöfe ab. Er war sich einer Kirche bewusst, die sich verändern will, nicht aus Freiwilligkeit, sondern unter der vorausschauenden, sicheren und kühnen Führung des Heiligen Geistes. Daher das Engagement Ihrer Bewegung für die Erneuerung der Kirche während des Konzils und nach dem Konzil. Vielleicht besteht Ihr bemerkenswertestes Kennzeichen, das in dieser Zeit sehr notwendig ist, darin, dass Sie dies nicht aus Strategie oder Kalkül tun, sondern aus einer tiefen Spiritualität und mit einem freundlichen Blick auch gegenüber Andersdenkenden. Im Grunde geht es darum, einen gläubigen Blick auf die Realität zu richten, der Gott in der Kontemplation willkommen heißt und ihn in Übernahme der dynamischen Tradition der Kirche – wie Lombardi immer betonte – im Antlitz der Menschen entdeckt.

Die Herausforderung besteht darin, in Liebe zum Reich Gottes und zur Kirche zu leben und die „ursprüngliche Frische des Evangeliums“ (EG 11) wieder zu entdecken und zu versuchen, die geringste praktische Spaltung zwischen den beiden zu vermeiden. Sie vertreten einen universellen Aufruf, der alle Mitglieder der Kirche (Laien, Ordensleute, Priester und Bischöfe) betrifft. Alles

im Dienst der Erneuerung und Bekehrung der Kirche (und nicht zuletzt der Gesellschaft!) gemäß dem vielversprechenden, liebevollen und humanisierenden Projekt des Vaters, das Jesus das Reich Gottes nannte.

Es ist sehr lobenswert, dass Sie beabsichtigen, einfach nur Sauerteig in der Masse zu sein, ohne viel Aufhebens oder Prominenz, ohne den Wunsch, sich aufzudrängen oder Ihr „Logo“ hervorzuheben. Gesegnete heilige Demut. Ihr Wunsch ist, dass nur das Kreuz Christi leuchtet. Deshalb ist genau genommen Ihre Bewegung nur eine solche, „weil sie sich bewegt“, und nicht, weil sie irgendeine Institutionalisierung anstrebt.

Liebe Brüder und Schwestern: Seien Sie herzlich willkommen in Madrid. Möge der gute Gott Ihre Arbeit segnen und möge alles zum Wohle des Reiches Gottes und des „noch ausstehenden Prozesses zur missionarischen Reform“ (LS 3) sein, auf den wir uns alle in unserer geliebten Kirche eingelassen haben.

Eine brüderliche Umarmung und, mit den besten Wünschen, Gottes Segen.



Diese Übertragung von Wolfgang Freystätter aus dem Spanischen fußt auf der Übersetzung von Frau Nataly Ganga.

Bericht vom Pastoralcönakel 2023 in Madrid (Teil1)

Von der Leitung der Österreichgruppe gebeten und beauftragt, nahmen Theresia Wuchse und Hubert Herzog am XVII. Cönakel der Promotor*innen der Bewegung für eine bessere Welt teil. Es begann am 16. September mit dem Abendessen. (Cenacolo = Speisesaal) Es ging also nicht nur um ein strenges Arbeitsprogramm, sondern auch um Zeit zum gemeinsamen Essen und Leben.

Aufgrund der Vielsprachigkeit der Teilnehmer*innen mussten sich alle zuerst mit der Technik vertraut machen, damit

die Simultanübersetzungen funktionieren konnten.

Die Arbeitssprachen Spanisch und Französisch wurden in Italienisch und



Englisch übersetzt. Nachdem auch die „Koordinierende Kommission“ für die Dauer des Cönakels gewählt war, konnte das eigentliche Arbeitsprogramm begonnen werden.

Täglich wurde eine **Morgenandacht in drei Sprachen** vorbereitet und eine meist bilaterale Gruppe mit der Vorbereitung und Durchführung des Abendgottesdienstes betraut.



Gottesdienst Korea

Nach der Besprechung und Genehmigung des gesamten Arbeitsprogrammes stellte zuerst der Generaldirektor Pablo Nassif (Argentinien) mit seinen Unterstützern Maria del Mar Manteca (Spanien) und Prasad Rao Maddela (Indien) ihren Arbeitsbericht vor. Danach berichteten die Koordinatoren der Sprach- bzw. Regionalgruppen von ihren Erfahrungen der letzten vier Jahre, die naturgemäß stark von der Corona-Pandemie gezeichnet waren. Viel Zeit war für das Organisieren und Funktionieren der entsprechenden Techniken nötig gewesen und in manchen Ländern und Regionen (Malawi, Simbabwe, Südafrika, Papua Neuguinea u. a.) gibt es durchaus noch immer Schwierigkeiten mit stabilen Verbindungen. Auch Brief-

post funktioniert oft nicht verlässlich. Trotzdem konnten viele die Erfahrung machen, dass es einen großen Eifer gab, die Verbindungen untereinander zu pflegen. Regelmäßige Convivenzas konnten meist nur über Videotechniken (Zoom u. ä.) abgehalten werden. Nur Westafrika blieb von der Pandemie in einem größeren Ausmaß verschont. Der Kontakt zu vielen englischsprachigen afrikanischen Gruppen ist nach wie vor schwierig.

Die Kurse wurden ebenso meist über Videokontakte weitergeführt. Kurse von einer Woche Dauer gab und gibt es kaum mehr. Meist werden die Inhalte über viele Wochenenden und Einzelabende verteilt. Trotz aller Schwierigkeiten blieben die Gemeinschaften in Indien, Westafrika und Mexiko sehr lebendig und verzeichnen nach wie vor großes Interesse an den Inhalten der Bewegung und Zulauf. In Europa werden die Gruppen dagegen durchwegs älter, das heißt, es kommen kaum junge Menschen in die Gruppen dazu. Auch für Südafrika und die USA gilt das, etwas besser geht es in Südamerika und Korea.

Für die weitere Arbeit wurden auch Sprachgruppen gebildet, damit der Austausch untereinander auch in Kleingruppen ohne Simultanübersetzung gelingen konnte.

In den ersten Tagen wurde die „Dynamik der spirituellen Konversation“ vorgestellt und geübt. Dies ist auch die Methode, die Papst Franziskus den Synodalen für die Oktobersynode anempfohlen hat. Es geht darum,



sich wirklich auf die anderen einzu-lassen, Vorurteile zu vermeiden, Of-fenheit zu üben, das Gebet als Anker und Hilfe anzunehmen, nicht nur den Verstand, sondern auch das Herz spre-chen zu lassen und darauf zu vertrau-en, dass auch die anderen eine positive Haltung einnehmen wollen. Die Ma-ximen müssen Liebe und Einheit sein. Dann wurde die Geschichte der Bewe-gung und ihre Wirkung bis heute be-wusst gemacht, sodass auch die jünge-ren bzw. neueren Mitglieder sie besser kennenlernen konnten. Immer durch-setzt von Nachdenkpausen mit dem Fo-kus auf:

1. Was habe ich gelernt?
2. Wofür bin ich dankbar?
3. Was fühle ich nun?

Die zur Vorbereitung ausgesandten Vi-deos und Texte wurden so neu lebendig und wirksam.

Auch der letzte Lebensabschnitt Pater Lombardis wurde in den Blick genom-men. Er hatte in seinen letzten Jahren eine tiefe mystische Krise erlebt und durchlitten. Was ihm widerfahren ist, kann jedem passieren. Dass man sich vielleicht zu hohe Ziele gesteckt hat oder

die Erwartungen vielleicht auf Über-heblichkeit aufgebaut waren. So wie für die Kirche der Klerikalismus eine tödli-che Gefahr ist, so finden sich vielleicht in jedem persönlichen Leben Dinge, die man absolut gesetzt hat und von denen man sich doch verabschieden muss.

Die wichtigen Fragen sind:
Was dient der Gruppe?
Was dient den Menschen?
Was dient Gott?

Pater Lombardis Antwort wird auch un-sere sein: **Nur in Jesus gibt es Heil!** Deshalb die Frage an uns: Was würde Jesus mir/meiner Gruppe nun sagen wollen? Jesus vertraute absolut auf Gott.

Wenn die Kirche Dienerin des Rei-ches Gottes sein will, muss sie auch bereit sein, durch das Mysterium des Todes zu gehen, im Vertrauen darauf, dass Gott sie in ein neues Dasein ru-fen wird, ja schon immer für sie be-reitet hat.

In den Sprachgruppen wurden darauf auch Erfahrungen persönlicher Krisen-situationen und solche der heimatlichen Gruppe miteinander geteilt.



FAZIT: Wir wollen lernen, mit Herz und Verstand zu leben, demütig zu sein und uns immer nach vorne zu orientieren. auf Gott zu vertrauen, auch wenn es schwer fällt. Die Änderung in uns selbst macht die Gesellschaft besser. Wir wollen Jesus in unseren Brüdern und Schwestern entdecken.

In einem zweiten Abschnitt wurde vorgestellt, welche Projekte in den verschiedenen Ländern angegangen wurden und wie sie sich entwickelten. Als größte Hindernisse für einen Erfolg stellen sich fast immer die häufige Versetzung von Priestern und die geringe Akzeptanz von Laien als Proponenten der Projekte dar. Deshalb haben die auf längere Zeiträume angelegten Projekte der BBW selten den vollen Erfolg. Wir müssen daraus lernen und die Projekte in kürzere Abschnitte strukturieren.



Dass es also eine Erneuerung in dieser Form geben muss, ist breiter Konsens. Auch die Struktur vieler Vorträge mit anschließenden Gesprächsaufträgen bedarf einer Veränderung. Die Individuation der Menschen hat weltweit stark zugenommen, nun muss an die erste

Stelle das Zuhören durch die Verantwortlichen der Kurse rücken und dafür müssen auch neue Kursmethoden entwickelt werden.

Die Menschen suchen nach wie vor nach Halt und Sinn. Spiritualität liegt tiefer als Religiosität. Neue Formen auch für kirchenferne Menschen, die sich nicht schnell einer Religion anschließen wollen, sollen entwickelt werden. **Darum spricht Papst Franziskus auch so viel von Geschwisterlichkeit, das ist etwas, das von allen Menschen verstanden wird!** Die Sprache des 2. Vatikanischen Konzils ist eine sehr europäische, auch diese muss weltkirchlicher werden. Die Stimmen der amerikanischen, der afrikanischen und der asiatischen Gemeinschaften müssen noch mehr gehört werden.



21 Nationen waren in Madrid vertreten: Belgien, Italien, Österreich, Polen, Portugal, Spanien, Italien; Benin, Demokratische Republik Kongo, Elfenbeinküste, Kamerun, Südafrika; Indien; Korea; Mexiko, Puerto Rico, Kolumbien, Argentinien, Brasilien, Chile und Peru, insgesamt 56 Personen.

Die vom Cönakel 2019 eingeschlagene Linie wurde einstimmig bestätigt. Die

Kurse sollen weiter an die regionalen und nationalen Bedürfnisse angepasst werden. Was unbedingt noch verbessert werden muss, ist die Rückmeldung an das Sekretariat in Rom und die Beschickung der internationalen Homepage mit aktuellen Informationen. Nur so können Gruppen von Entwicklungen bei anderen profitieren und voneinander lernen. Was dazu verbessert werden muss, sind die Übersetzungen. Die technischen Entwicklungen der letzten Jahre lassen dazu begründete Hoffnungen aufkommen. Mit den verbesserten Übersetzungsprogrammen durch künstliche Intelligenz sollten diese Arbeiten auch für die begrenzten Ressourcen der BBW leistbar werden. Die verstärkte Nutzung dieser Techniken und aller neuen Medien wurde als 3. Punkt für die neue Periode bis 2027 beschlossen.

Als die drei wesentlichen Handlungsrichtlinien sollen bis dahin gelten:

1. Erproben der Richtlinien in den Ortsgruppen, um unsere Identität als Gruppe zu erneuern und den Geist der universellen Brüderlichkeit auf dem Weg zum 75-jährigen Bestehen unserer Bewegung anzunehmen.
2. Die Erfahrungen mit den Richtlinien in den Dienst anderer Gruppen stellen, um eine umfassende Humanisierung in Kirche und Gesellschaft zu erreichen.
3. Die modernen Techniken im Sinne der Exerzitien zu nutzen, um Verbindungen zwischen Menschen und Gruppen zu schaffen und den Prozess der Humanisierung zu intensivieren.

(Fortsetzung im Heft 1/2024)

Ein herzliches DANKESCHÖN, liebe Leserin und lieber Leser!

Es freut uns sehr, dass Sie dem Rundbrief die Treue halten und sich weiter für die Anliegen und Anregungen der Bewegung für eine bessere Welt interessieren! Wir danken Ihnen für Ihre Rückmeldungen und für jede Art von Dialog, für Texte und Bilder und für die Spenden, die den Kontakt untereinander und die Herausgabe des Rundbriefes ermöglichen. Besonders aber freuen wir uns über jede Art von geistiger

Unterstützung und das Gebet für unsere Anliegen! Vergelt's Gott!

Die Leitung der BBW Österreich und das Redaktionsteam wünschen Ihnen viel ruhige Zeit zum Innehalten, ein frohes Weihnachtsfest und für das Jahr 2024 Gesundheit, Freude und reichen Segen!

Sommerwoche in Bad Mitterndorf

Unsere diesjährige Gemeinschaftswoche der BBW führte uns in die Umgebung von Bad Mitterndorf in der Obersteiermark. Roswitha von der Hellen zeigte uns viele interessante Kirchen und Schlösser.

Für mich war der Besuch des Stiftes Admont etwas Besonderes. Das Benediktinerstift Admont ist das älteste Männerkloster der Steiermark. Seine religiöse Bedeutung brachte durch mehr als 900 Jahre unvergängliche Meisterwerke der Kunst und der Kultur hervor. Es beherbergt die größte und schönste Stiftsbibliothek der Welt. Bei einer Führung durch diese Bibliothek konnte ich nur staunen, was kunstbegabte Menschen zu schaffen imstande waren. Besonders berührt hat mich, dass dieser wunder-



bare Bibliothekssaal bei dem furchtbaren Stiftsbrand von 1865 wie durch ein Wunder verschont wurde, denn außer der alten Stiftskirche fielen nahezu alle anderen Klostergebäude den Flammen zum Opfer.

Vielen Dank an Roswitha! Sie hat uns viel Schönes und Wertvolles aufgezeigt und zugänglich gemacht.

Christl Holztrattner

Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt ...

Ein **Erlebnis** bei der Sommerwoche in Bad Mitterndorf vom 18. – 22.9.2023 war für mich die **Pfarrkirche St. Florian zu Aigen im Ennstal**:

Vom gepflasterten Pfarrplatz mit etlichen Bäumen kommend, führt der Weg zur modernen Pfarrkirche (eingeweiht 1992) mit Hilfe einer schmalen **Brücke über den Dorfbach** zum Kircheneingang. – Ich denke an **Jakob**, der den Jabbok überschreiten musste, bevor er sich mit Esau versöhnen konnte, und an **Josua** am Jordan. Beide hatten eine



Ein **Erlebnis** bei der Sommerwoche in Bad Mitterndorf vom 18. – 22.9.2023 war für mich die **Pfarrkirche St. Florian zu Aigen im Ennstal**:

Vom gepflasterten Pfarrplatz mit etlichen Bäumen kommend, führt der Weg zur modernen Pfarrkirche (eingeweiht 1992) mit Hilfe einer schmalen **Brücke über den Dorfbach** zum Kirchengang. – Ich denke an **Jakob**, der den Jabbok überschreiten musste, bevor er sich mit Esau versöhnen konnte, und an **Josua** am Jordan. Beide hatten eine **Entscheidung** zu treffen für ihre Zukunft. –

*Als Christ habe ich mich entschieden für ein Leben aus der Gesinnung und dem Geist Jesu. –

Das **Innere** der Pfarrkirche ist ein vom **Licht durchfluteter Raum** mit farbigen Glaswänden, die in der Sonne leuchten. –

*Die „Sonne der Gerechtigkeit, Christus, gehe auf in unserer Zeit“, erklingt es in mir. –

Von der Eingangstür führt mich der **Boden abwärts** zum Altar und senkt sich

dann auch noch nach rechts hinab zum Ambo. –

Wie auf schwankendem Schiffsboden gehe ich hinunter durch den Raum mit der Frage:

*Wird es mich tragen, das Wagnis des Glaubens?

Der **Altar** ist ein durchsichtiger Schrein, mit Steinen gefüllt. – Er sagt mir:

*„Lasst euch zur Kirche aus lebendigen Steinen aufbauen.“

Leicht schwindelig gehe ich die paar Schritte weiter zum **Ambo, dem Ort der Verkündigung**.

Der Ständer für die Osterkerze daneben ist schief – wie ein Schiffsmast, der das Segel hält, in das der Sturmwind Gottes bläst:

*Das Wort Gottes als Geistkraft für unser Leben.

Nach **oben** blickend sehe ich den **Kiel eines Schiffes**, als wären wir unter Wasser im Urmeer und müssten noch auftauchen und

*ins Boot steigen und mit Christus durch das Welt- Meer fahren mit dem Zielpunkt Reich Gottes.

Hans Holztrattner

Aus dem „Dokument über die Brüderlichkeit aller Menschen für ein friedliches Zusammenleben in der Welt“, das am 4. Februar 2019 von Papst Franziskus und vom Großimam Al-Azhar al-Sharif (Ägypten), Ahmad al-Tayyeb unterzeichnet wurde: Allerdings [...] sind sich die höchsten Religionsvertreter von heute, des Christentums, des Islam, des Buddhismus usw., darin einig, dass Gott [oder Allah

...] „alle Menschen mit gleichen Rechten, gleichen Pflichten und gleicher Würde geschaffen und sie dazu berufen hat, als Brüder und Schwestern miteinander zusammenzuleben, die Erde zu bevölkern und auf ihr die Werte des Guten, der Liebe und des Friedens zu verbreiten“.

Zitiert aus: Das zweite konvivialistische Manifest, transcript Verlag, S.68

Ermutigung

Schön, dass Du da bist!
Schön, dass es Dich gibt!
Du bist wertvoll – ganz einfach, weil Du bist.
Sei willkommen auf unserer Erde,
willkommen im Dasein für Dich.

Dein Wesen ist schön, wie es ist.
Hinter allem, worin Du Dich mühest,
ob erfolgreich, ob anerkannt oder auch nicht,
hinter allem ist Liebe Dein Wesen.
Und all Deine Wünsche sind gut,
was immer Dein Tun hier bewirkt,
im Innersten willst Du nur Gutes.
Du bist am richtigen Platz.
Die Aufgabe hier ist dein Leben
und Du kannst diese erfüllen,
auf Deine persönliche Weise,
und so gibst Du dabei Dein Bestes.

Du bist ein Geschenk an die Welt.
Schön, dass Du da bist im Leben.

*Aus Paul Lahninger, Nährende Zeilen –
persönlich und spirituell wachsen,
Denkmayr-Verlag*



Nachgedacht: Das Herz

Eines Tages stand ein junger Mann mitten in der Stadt und erklärte den Menschen, er habe das schönste Herz im ganzen Tal. Eine große Menschenmenge versammelte sich und alle bewunderten sein Herz, denn es war perfekt. Es gab keine Fehler oder Flecken an ihm.

Plötzlich tauchte ein alter Mann vor der Menge auf und sagte: „Dein Herz ist nicht annähernd so schön wie meines. Es schlägt kräftig, auch wenn es viele Narben hat. Manche Stücke wurden entfernt und durch andere ersetzt. An einigen Stellen hat es tiefe Furchen, wo ganze Teile fehlen.“

Der junge Mann schaute auf das Herz des alten Mannes und prahlte: „Mein Herz ist perfekt und deines ist ein Durcheinander aus Narben und Tränen.“

„Ja“, sagte der alte Mann. „Aber ich würde niemals mit dir tauschen. Denn jede Narbe steht für einen Menschen, dem ich meine Liebe geschenkt habe. Ich reiße ein Stück meines Herzens heraus und reiche es ihnen. Oft geben sie mir ein Stück ihres Herzens, das an die leere Stelle meines Herzens passt. Aber weil die Stücke nicht genau sind, habe ich einige raue Kanten, die ich sehr schätze, denn sie erinnern mich an die Liebe, die wir teilten. Manchmal habe ich auch ein Stück meines Herzens gegeben, ohne dafür ein anderes zurückzubekommen, das sind die tiefen Furchen. Auch wenn die Furchen schmerzhaft sind, bleiben sie offen und auch sie erinnern mich an die Liebe, die ich für diese Menschen empfinde.“

Welches ist also das schönere Herz?

Franz Obererlacher

Sehnsucht nach Frieden

„Der Herr ist die Kraft meines Lebens:
/ Vor wem sollte mir bangen? Dringen
Frevler auf mich ein, / um mich zu ver-
schlingen, meine Bedränger und Fein-
de, / sie müssen straucheln und fallen.
Mag ein Heer mich belagern: / Mein
Herz wird nicht verzagen. Mag Krieg

gegen mich toben: / Ich bleibe dennoch
voll Zuversicht. Nur eines erbitte ich
vom Herrn, / danach verlangt mich: Im
Haus des Herrn zu wohnen / alle Tage
meines Lebens, die Freundlichkeit des
Herrn zu schauen / und nachzusinnen in
seinem Tempel.“

Psalm 27, 1-9

Monatsmesse in Innsbruck

Am 3. Oktober 2023 trafen sich, von Br. Hermann Auer freundlich eingeladen, 26 Freundinnen und Freunde der BBW im Haus der Begegnung, um mit Pr. Heritier Mbulu das Fest des Heimgangs des Hl. Franziskus zu feiern. Theresia Wuchse sprang kurzfristig für die verhinderte Musikantin ein und begleitete den Gesang mit der Gitarre. Feierlich trugen Günther Hausenbichler und Josef Pidner die Überlieferung vom „Transitus“ des Hl. Franziskus vor, so dass die Atmosphäre uns tief in das Ge-



schehen eintauchen ließ. Der von Hedy Auer organisierte und von der Küche des Hauses köstlich zubereitete Eintopf ließ uns lange bei der Agape in angeregten Gesprächen ausharren.

Hubert Herzog



Advent, Advent – und alles rennt – ist nicht Advent?

Denn, wenn alles rennt, kommt der Advent – unter die Räder!
Wir halten Stille für Besinnung, damit wir Sinn finden.
Wir schweigen und hören in die Welt hinein,
damit wir verstehen lernen, was geschieht.
Wir machen Freude anderen Menschen und finden damit Freude.
Wir beten, damit wir in Verbindung bleiben.
Wir verharren bei Gottes Wort, damit wir nicht am Leben vorbei,
sondern zum Leben hin finden – im Advent.
Denn es ist Advent – Ankunft des Lebendigen.
Bin ich dazu bereit?

Hans Holztrattner

Bericht von der Herbst-Convivenza

Vom 16. bis 18. Oktober 2023 dauerte das Zusammentreffen all jener, denen die „Bewegung für eine bessere Welt“ besonders am Herzen liegt, und das nach dem Italienischen „Convivenza“ genannt wird.

Christl Holztrattner begann das Treffen in St. Virgil mit einem sehr gelungenen spirituellen Impuls, der in die Fragen mündete: „Wo hat der Hl. Geist mich hingeführt? Wo stehe ich? Was macht mir Freude? Wofür investiere ich mich?“

Ich fand die darauf folgenden Gespräche sehr spannend. Wir berichteten von unseren Tätigkeiten, Vorlieben und Träumen, auch von unserer momentanen Lebenssituation.

Natürlich war das Interesse groß, zu erfahren, wie es Hubert Herzog und mir in Spanien beim internationalen „Cönakel“ ergangen war. Uns haben diese Tage tatsächlich neuen Schwung vermittelt und wir versuchten, das, was wir dort besprochen haben, die „Spirituelle Konversation“ (die übrigens auch die Gesprächsmethode unter den Synodemitgliedern in Rom gewesen ist), gleich vorzustellen und anzuwenden. Zu dieser Methode gehört auch ein „aktives Zuhören“ und ein „Aus-dem-Herzen-Sprechen“. Dafür haben wir uns viel Zeit genommen. So wird das Reden zu einem „Gespräch im Heiligen Geist“, das zum Entstehen eines gemeinsamen Gedankens beitragen soll. Vielleicht können wir dieses Miteinander-Spre-



chen in den nächsten Convivenzas weiterhin vertiefen.

Auch eine Präsentation, die wir aus Madrid mitgebracht und übersetzt haben, über die Wurzeln unserer Bewegung (Antike – Renaissance – Hl. Ignatius – P. Lombardi – Gegenwart), hat uns beschäftigt. Wie immer, war die Ehrlichkeit der Reaktionen und abschließenden Resümees bereichernd. Unser einfaches „convivere“, das „Miteinander-Leben“, wenn auch nur zwei Tage lang, mit vielen Gesprächen und Impulsen, die von jedem einzelnen ausgingen, trug ebenfalls zum allgemeinen Wohlbefinden bei.

Weil wir aus verschiedenen Diözesen kommen, erläuterte uns Karl Köpf die Entwicklung der Strukturreform in der Diözese Linz, bei der bisherige Dekanate zu Großpfarren umgewandelt werden, während die bisherigen Pfarren den Titel „Pfarrgemeinde“ erhalten und von Seelsorgeteams geleitet werden sollen. Der abschließende Wort-Gottes-Dienst (Gott dient uns), der von Hans Holztrattner geleitet wurde, rundete unser Beisammensein in beeindruckender Weise ab.

Nun träume ich einerseits davon, dass es uns gelingt, die Gedanken, die wir in Madrid empfangen haben, in Gemeinschaft weiterzuführen, und andererseits davon, dass unsere internationalen

Kontakte lebendig bleiben, sodass wir uns gegenseitig in unserem Bemühen um eine bessere Welt inspirieren können.

Theresia Wuchse

Regelmäßig den Rundbrief erhalten

Unser Rundbrief wird per Post versandt, aber auch an verschiedenen Orten (z.B. auf Schriftenständen in Kirchen) aufgelegt. Falls Sie Leserin oder Leser eines öffentlich aufgelegten Exemplars sind und „Freude und Hoffnung“ regelmäßig beziehen wollen, dann geben Sie uns Ihre Adresse bekannt! Wir senden Ihnen unseren vier Mal im Jahr erscheinenden Rundbrief gerne per Post zu.

Unsere Kontaktdaten finden Sie auf der letzten Seite.

Zu den Kosten: Unser Rundbrief wird grundsätzlich gratis versandt. Spenden dafür nehmen wir jedoch gerne an, sie sind aber keine Voraussetzung für den Bezug.

Wir würden uns freuen, Ihnen „Freude und Hoffnung“ künftig regelmäßig zusenden zu dürfen. *Die Redaktion*

Buchempfehlung

Die Klimaforscherin Helga Kromp-Kolb engagiert sich seit bald 50 Jahren für unsere Umwelt. Ihr Lebensthema ist der Kampf gegen den Klimawandel. „Wer hätte gedacht, dass ein barfüßiger Inder [...] eine Weltmacht aus Indien vertreiben kann? Wer hätte gedacht, dass ein einzelnes Mädchen dadurch, dass es unbeirrbar jeden Freitag seinen Protest still vor dem Stockholmer Parlament sitzend zum Ausdruck bringt, eine weltweite Jugendbewegung für den Klimaschutz auslösen würde?“ Jeder einzelne ist mit seinen kleinen Aktionen und jede einzelne ist mit ihrem Engagement vielleicht der entscheidende Anstoß für die Veränderung zum Besseren. Für eine sichere Zukunft braucht es jede und jeden von uns. Und zwar jetzt.



■ Molden Verlag • ISBN 978-3-222-15111-8

Ausflugstipp Der besondere Ausflug in die Welt der Bibel.

BIBELWELT Dauerausstellungen:

- **Jona – Der Weg zu mir selbst** Jüdische Feste
- **Paulus – Unterwegs für die Freiheit** Die Zeit Jesu erleben
- **BIBELGARTEN – im Freibereich vor der Bibelwelt.**

Über 100 verschiedene in der Bibel vorkommende Pflanzenarten sind zu sehen.

- **Ökumenische Bibelwoche** 21.1. – 28.1.2024

Die Bibelwelt befindet sich in der Stadtpfarrkirche St. Elisabeth in der Plainstr. 42 A, 5020 Salzburg, fünf Gehminuten vom Hauptbahnhof entfernt.

Infos: www.bibelwelt.at · bibelwelt@gmail.com · Tel. 0676 8746 7080

Terminplan 2024

Convivenza – unsere Gemeinschaftstage:

- 10. – 12.04.2024 Frühjahrsconvivenza**
Bildungszentrum St. Virgil, Salzburg, Ernst-Greinstraße 14
- 15. – 19.09.2024 Gemeinschaftswoche**
- 19. – 21.09.2024 Herbstconvivenza**
Bildungshaus Greisinghof, 4284 Tragwein, Mistlberg 20

Nähere Informationen nach unverbindlicher Anmeldung per Telefon, Post oder E-Mail im Lombardizentrum.

Vorschau Veranstaltungen Diözese Innsbruck

Monatsmessen 2024

18.00 Uhr im Haus der Begegnung,
6020 Innsbruck, Rennweg 12

Wir feiern mit Guardian Mag. P. Karl Schnepps OFM
an jedem ersten Dienstag im Monat eine heilige Messe

Termine: 7.11.2023, 5.12.2023, 2.1. 2024, 6.2.2024, 5.3.2024

Vorschau Veranstaltungen Diözese Eisenstadt

Gemeinsam für eine bessere Welt: SINGEN, BETEN, LEBEN TEILEN

19:00 Uhr: Offenes Treffen im
Pfarrzentrum Oberpullendorf, Burgenland
jeweils an jedem dritten Donnerstag im Monat
Termine: 16.11.2023, 21.12.2023, 18.01.2024, 15.02.2024, 21.03.2024
Das Diözesanteam Eisenstadt lädt dazu herzlich ein!

Vorschau Veranstaltungen Erzdiözese Salzburg

Monatsmessen 2024

jeden letzten Dienstag um 19 Uhr in der Werktagkapelle des Pfarrzentrums
Taxham, Klessheimerallee 93, Salzburg, anschließend Agape im Pfarrhof.
Termine: 28.11.2023, 30.01.2024, 27.02.2024, 26.03.2024

Treffen der Freunde der Lombardi-Bewegung in Salzburg

Gottesdienst mit Pfr. Richard Schwarzenauer

Freitag, 8. Dezember 2023, 18 Uhr im Pfarrsaal Taxham
Musikalische Gestaltung:
Hans-Christian Neureiter und seine „Combo Sacrale“
Anschließend Agape

Ab 16.00 Uhr: Angebot von Kaffee/Tee und Kuchen im großen Pfarrsaal

Zum Pfarrzentrum Taxham, Klessheimer Allee 93, kommen Sie entweder mit der O-Bus Linie 1, Haltestelle „Peter-Pfenninger-Straße“ oder mit der S-Bahn ab Salzburg-Hauptbahnhof im Halbstundentakt, Haltestelle Europark. Mit dem Auto erreichen Sie Taxham am einfachsten über die Autobahn-Abfahrt Klessheim. Parkmöglichkeit am Parkplatz des Europarks (nicht Tiefgarage oder Parkhaus)!

Die Angebote dieser Seiten sind grundsätzlich für alle Interessierten offen!

Diözese Graz-Seckau

Roswitha von der Hellen

8043 Graz

Tel. 0664 9201950

Diözese Innsbruck

Hermann Auer

Brandjochstraße 9

6020 Innsbruck

Tel. 0664 / 451 53 88

Diözese Gurk-Klagenfurt

Peter Forster

Buchscheiden 2

9560 Feldkirchen

Tel. 0676 / 82 27 70 26

Diözese Eisenstadt

Herta und Wilhelm Decker

Kirchensiedlung 11

7563 Königsdorf

Tel. 033 25/205 19

Diözese St. Pölten

Johann Pöllendorfer

Unterwagramerstraße 46

3100 St. Pölten

Diözese Linz

Karl Köpf

Weng 7

4716 Hofkirchen

Tel. 077 34/40 26

Erzdiözese Wien

Richard Heinzl

Zennerstraße 12/12

1140 Wien

Tel. 01/985 60 23

Erzdiözese Salzburg

Bewegung für eine bessere Welt -

Lombardizentrum

Klessheimer Allee 93

5020 Salzburg

Tel. u. Fax 0662/84 44 80

E-Mail: bbw@kirchen.net

Nr. 4/2023

BEWEGUNG

FÜR EINE BESSERE WELT



Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

Redaktionsteam der BBW;

A-5020 Salzburg, Klessheimer Allee 93

Tel. + Fax 0662 / 84 44 80

E-Mail: bbw@kirchen.net

Homepage: <http://bbw.kirchen.net>

Bankverbindung: Salzburger Sparkasse

IBAN: AT21 2040 4000 0001 4423

BIC: SBGSAT2SXXX

Herstellung: Arnold Druck / Walser Druck

Redaktionsschluss:

Rundbrief 1/2024

8. Februar 2024

Zuschriften für den

Rundbrief bitte an:

Hubert Herzog,

E-Mail: freudeundhoffnung@gmx.at

Postanschrift: Lombardizentrum